

Gute Nachrichten am „Pallastag“ / Küstenwache bleibt auf der Tagesordnung

(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) Als vor zwölf Jahren der brennende Holzfrachter „Pallas“ aus dänischen Gewässern treibend nach mehreren Bergungsversuchen am 29. Oktober letztlich vor der Nordseeinsel Amrum strandete, hatten die Küstenbewohner darauf gedrängt, einmal jährlich das Sicherheitskonzept für die Nordsee zu bewerten, um auf nötige Fortschritte für mehr Schiffssicherheit zu drängen. Insbesondere die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste, SDN, in der die Küstenkreise und viele Kommunen und Verbände seit 37 Jahren organisiert sind, hatte die Forderung unterstützt. Nun zieht die SDN eine verhalten positive Bilanz für ein verbessertes Sicherheitskonzept in Nord- und Ostsee.

In den vergangenen zwölf Jahren seien auf nationaler und internationaler Ebene Vorschläge und Verbesserungen vorgenommen worden, so ein Sprecher des Verbandes. Zunächst war die Ausrüstung der Notschlepper verbessert worden und ein zusätzliches „Boarding-Team“ wurde an Bord eingesetzt. Und nach langem Streit mit der Verwaltung hatte der Bundestag beschlossen, dass leistungsfähige Notschlepper für Nord- und Ostsee gebaut wurden. Der neue Notschlepper Nordsee werde Anfang des kommenden Jahres in Dienst gestellt werden, freut sich die SDN. „Damit verfügt die Bundesrepublik über einen der modernsten Schlepper in Europa“. Gemeinsam mit den beiden bundeseigenen Mehrzweckschiffen werden bei Sturmlagen Bereitschaftspositionen in der Nordsee eingenommen.

Auch auf europäischer Ebene sind weitere Regelungen nach den schweren Havarien der Tanker „Erika“ und „Prestige“ eingeführt worden. Diese reichen von einer verbesserten Überprüfung der Schiffskörper bis hin zu schärferen Hafenstaatenkontrollen und entsprechenden Sanktionen gegen Reedereien sowie das Vorhalten von Nothäfen für Havaristen. Technische Verbesserungen hätten auf verschiedenen Ebenen zu einer verbesserten Darstellung des Seeverkehrs geführt und dadurch auch effizientere Analysen der Lage auf See ermöglicht, erkennt der Umweltverband an.

In einem Punkt will die SDN allerdings weiterhin beharrlich bleiben: der Umweltverband fordert nach wie vor die Einrichtung einer einheitlichen Küstenwache, in der in mehreren Schritten die am Küstenschutz beteiligten Kräfte von Bund und Ländern zusammengefasst werden. Die sogenannte „Grobecker-Studie“ zur Havarie der Pallas hatte auch empfohlen, die Behörden zunächst auf Bundesebene in einer „Seewache“ zu bündeln. Massiver Widerstand aus den Bundes- und Länderbehörden - allen voran das Land Niedersachsen - hatten sich gegen strukturelle Zusammenfassungen gewährt und Kompetenzveränderungen abgelehnt. Für die SDN war das besonders unverständlich, hatte sich doch die Sicherheitslage nach dem 11. September 2001 entscheidend geändert und neue Gefährdungen vor den Küsten erfordern effektivere Strukturen, meint die SDN.

Das Havariekommando und das nun im vorläufigen Wirkbetrieb arbeitende gemeinsame Lagezentrum „See“ und das geplante Maritime Sicherheitszentrum in Cuxhaven sind richtige Schritte auf dem Weg zur Bildung einer Küstenwache. Dieses auf Basis von „Organleihe“ und „Amtshilfe“ koordinierende Zentrum habe jedoch enge Grenzen aufgrund der föderalen Struktur. Es seien viele Schnittstellen vorhanden und die Kosten für die Organisationsform, in der jede Behörde mit ihren eigenen Rechten und Pflichten vertreten sind, sei angesichts der belasteten Haushalte von Bund und Ländern nicht zu vertreten, wenn es Alternativen gäbe. Nicht von ungefähr hatte daher die Koalition von CDU/CSU und FDP in ihrem Koalitionsvertrag beschlossen: „Die Leistungsfähigkeit des Maritimen Sicherheitszentrums wird nach drei Jahren evaluiert. Es ist dabei dann auch zu prüfen, ob das bestehende Konzept vorteilhaft ist oder die Einrichtung einer „Nationalen Küstenwache“ angestrebt werden sollte“.

Nach Meinung der SDN ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, die vorhandenen Einsatzkräfte zunächst auf Bundesebene und später mit den Ländern mit dem Maritimen Sicherheitszentrum auch in eine einheitliche effektive Organisation zusammen zu fassen. Schiffshavarien und mögliche terroristische Angriffe seien von der Sicherheitsbetrachtung nicht zu trennen und von daher plädiert die SDN für eine Sicherheitsorganisationsform - eben eine Deutsche Küstenwache.

Mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung!
Hans von Wecheln, Vorstandssprecher SDN